

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4,50 Litaa, mit Zustellung 5.— Litaa. Bei den Postanstalten: im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litaa monatlich, 15,30 Litaa vierteljährlich, in Deutschland 2,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. Für durch Straits, nicht gebräuchliches Zeitungsgeld nicht eintreten. Für Aufbewahrung kann eine Kürzung des eingelagerten Manuscripts nicht bewirkt werden. Sprechstunden abend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifonten), Drahtanschrift: Dampfschiffverlag.



Anzeigen lohnen für den Raum der mm-Spaltweite im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Litauen 1,10 Litaa, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Nachnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 108

Memel, Sonnabend, den 5. Mai 1934

86. Jahrgang

Das ewige Abrüstungsthema

„Times“ wiederholt noch einmal den britischen Standpunkt in der Garantiefrage und wie die Pariser Presse Macdonald gegen Chamberlain ausspielen möchte

„Daher gegenwärtig unlösbar“

dnb. London, 4. Mai.

Den Umstand, daß heute der neue britische Vot-schaffter in Paris, Sir George Clerk, sein Beglaubigungsschreiben überreicht, nimmt die „Times“ in einem Leitartikel zum Anlaß, den Franzosen nochmals den Standpunkt der britischen Öffentlichkeit in der Garantiefrage auseinanderzusetzen, und zwar mit folgenden Gedankengängen:

Der Locarno-Vertrag stellte bereits eine läbliche Aenderung des früherer gewohnten Kurzes dar. Sie war ganz besonders lobn, weil insbesondere nur der europäische Teil des britischen Reiches an dieser Verpflichtung teilnahm. Großbritannien sei schwerlich in der Lage, darüber hinauszuweisen. Der einzige Beweggrund, der es veranlassen könnte, weitergehende Verpflichtungen in Europa oder anderswo zu übernehmen, könnte darin liegen, daß eine neue Ordnung der Dinge zustande kommt. Wenn die Bereitwilligkeit Großbritanniens in dieser Beziehung zur Herstellung eines Kollektivsystems der Sicherheit und der Verminderung der Rüstungen führen würde, dann würde vielleicht die Zustimmung des Volkes zu einer allgemeinen Garantie der Ausführungsbestimmungen eines Abrüstungsabkommens erreicht werden können.

„Times“ stellt fest, daß die französische Regierung aus begründlichen, wenn auch nicht völlig überzeugenden Gründen gegenwärtig von einer eigenen Rüstungsverminderung nichts wissen will, und daß dann nochmals den britischen Standpunkt in folgenden Sätzen zusammen:

„Die britische Öffentlichkeit würde niemals mit Garantien einverstanden sein, die nur das Gegenseitig zu einer deutlichen Anrufung bilden würden. Eine Sicherheitsgarantie kann nur als Gegenleistung für eine allgemeine Rüstungsverminderung gegeben werden. Die Frage von Ausführgarantien ist daher gegenwärtig unlösbar.“ Schließlich stellt das Blatt noch mit Befriedigung fest, daß Ministerpräsident Doumergue bereits viel zur Beruhigung des öffentlichen Lebens in Frankreich getan habe, und drückt die Hoffnung aus, daß Sicherheit sich auch auf die auswärtigen Angelegenheiten beziehen werde. „Hat Frankreich einen Grund, sich vor einem Welt zu fürchten?“

In einem langen Brief an die „Times“ Lord Lothian die Auffassung, daß die Frage auf Grund des Kellogg-Pakt gebracht werden sollte. Der Kellogg-Pakt Neutralitätsverprechen, sondern im Gegenzug, die bei Krieg oder Kriegsunterzeichner angebe. Großbritannien die Vereinigten Staaten so nach Ansicht des Einsenders vereinbarten Notfälle miteinander beraten würden, Weise sie ihre gemeinsamen Kriegsschiffe zum Schutze des Friedens oder endgiltig des Krieges verwenden könnten.

Nur noch Interesse für die Luft

dnb. Paris

Der Londoner Berichterstatter des „Paris“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die englische Regierung ganz und gar standfester eines allgemeinen Abkommens verzichtet und sich damit bei Konferenz über die Abrüstungsluftstreitkräfte einzuberufen. Es seien zwei Strömungen vorhanden die eine unter Führung Macdonalds Hoffnung auf das Zustandekommen eines Abkommens noch nicht aufgegeben, während die andere die Auffassung Chamberlains, wonach England sich von bestimmten Fragen fernhalten solle.

Unter diesen Umständen sei es wohl die englische Regierung sich der früherer Waldwin ausgesprochenen Ansicht werde, der empfohlen habe, eine Konferenz zur Abrüstung der Luftstreitkräfte die ein Abkommen auf der Grundlage gleichen Gleichheit der Luftstreitkräfte solle. England werde entweder die Luftstreitkräfte aller anderen Völkern Stand verlangen oder für 1

in Anspruch nehmen, bis zum Stande der stärksten Luftstreitmacht des Kontinents aufzurühen.

„Cere Nouvelle“ wendet sich gegen die Absicht Macdonalds, einen Abrüstungsplan vorzuschlagen, der den Verzicht auf Angriffswaffen vorsehe und die sogenannten Verteidigungswaffen unberührt lasse. Es stehe unbestreitbar fest, daß Deutschland aufrichte. Wenn man Deutschland auch nur die Verteidigungswaffen belassen würde, würde es immer noch durch seinen Angriffswillen überlegen sein. Gerade gegen diesen Angriffswillen müsse man sich dabei schützen, indem man dem Völkerverband ein internationales Heer zur Verfügung stelle, mit dem man jederzeit in der Lage sei, jedem Angriff standzuhalten. — Zur Unterstützung seiner an sich unhaltbaren Behauptung von dem Angriffswillen der „bösen Deutschen“ führt das Blatt eine Reihe von Angaben aus der denkbar übelsten Quelle an. Es beruft sich nämlich auf Mitteilungen aus Emigrantenkreisen.

Die Eroberung von Hodeida

Die Wahabiten plündern — Der Imam lebt — Ägyptens König als Friedensvermittler?

dnb. London, 4. Mai.

Das Schicksal des Imams von Jemen, dessen Tod gerüchweise am Mittwoch gemeldet wurde, ist immer noch von einem Geheimnis umhüllt. Eine amtliche Bestätigung über den Tod des Imams ist bisher in London noch nicht eingegangen. Es wird aber dem Bericht volle Glaubwürdigkeit beigegeben.

Tausende von Jemeniten fliehen vor dem unaufhaltsamen Vormarsch der wahabitischen Truppen Jbn Sauds, die bereits die Hafenstadt Hodeida erobert haben sollen. Jemenitische Flüchtlinge berichten den Offizieren des in Hodeida eingetroffenen englischen Kanonenbootes „Penzance“, daß in Sanaa, der Hauptstadt von Jemen, eine Revolution ausgebrochen und der König bei einem Palaststurm getötet worden sei, als die Stadt

Pariser Kabinett für und wider die verlängerte Dienstzeit

dnb. Paris, 4. Mai. Der marxistische „Populaire“ hält trotz gewisser Dementis des Kriegsministeriums an der von ihm veröffentlichten Information fest, wonach die Regierung beabsichtige, die Militärdienstzeit auf 16 Monate oder zwei Jahre heraufzusetzen. Im Kabinett, so sagt das Blatt, hätten sich allerdings zwei Strömungen herausgebildet. Vor allem Marschall Pétain selbst und Ministerpräsident Doumergue stünden einer Verlängerung der Militärdienstpflicht ablehnend gegenüber. Tardieu und Flaudin kämpften jedoch, unterstützt von einigen einflussreichen Militärs, weiter für diesen Gedanken. Sie versuchten, den Ministerpräsidenten von der Möglichkeit ihrer Absicht zu überzeugen. Tardieu führe vor allem an, daß eine Verlängerung der Militärdienstpflicht es erlaube, eine große Anzahl Arbeitsloser von der Straße zu nehmen. Außerdem stellten sich die Unkosten für einen Soldaten billiger als die Unterhaltung eines Arbeitslosen. General Weugand teile diese Ansicht Tardieus vollkommen. Das Blatt weist ferner auf den Wortlaut des Dementis des Kriegsministeriums hin und hebt daraus hervor, daß nur von „augenblicklich“ die Rede sei, was bereits beweise, daß man sich in Zukunft doch mit dieser Frage beschäftigen werde.

Fährt Barthou nach Rom, Belgrad, Bukarest?

dnb. London, 4. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die französische Regierung habe anscheinend beschlossen, Außenminister Barthou im Juni oder Juli nach Rom, Belgrad und Bukarest zu entsenden. Welche Wirkung die Reise Barthous nach Belgrad auf das französisch-südslawische Bündnis haben wird, das ebenso revidierungsbedürftig sei wie das französisch-polnische Bündnis, bleibe abzuwarten. Südslawien habe soeben mit Deutschland einen sehr günstigen Handelsvertrag abgeschlossen. Außerdem stehe es der deutschen Politik in der mitteleuropäischen Frage mit Wohlwollen gegenüber.

Gerüchte um den Balkan-Pakt

dnb. Paris, 4. Mai. Eine „Havas“-Melbung aus Athen befaßt sich mit den dort aufgetauchten Gerüchten, daß Südslawien bei der Ratifizierung des Balkan-Paktes neuerdings Schwierigkeiten mache. An zuständigen griechischen Stellen werde dazu erklärt, insofern der von Venizelos entworfenen Propaganda gegen den Pakt habe die südslawische Regierung zwar zunächst geäußert, die Ratifizierung vorzunehmen. Nachdem die griechische Regierung aber beruhigende Erklärungen abgegeben habe, seien die letzten Schwierigkeiten beseitigt; die Ratifizierung stehe jetzt außer Zweifel.

„Goering, der fanatische Wille...“

dnb. Paris, 4. Mai. Der Berliner Berichterstatter des „Matin“ widmet nachträglich der Rede des preussischen Ministerpräsidenten vom 1. Mai einige Betrachtungen. Er stellt fest, daß General Goering durch seinen „fanatischen Willen“ der marxistischen Welle in Deutschland Einhalt geboten habe. Der Journalist hält das Thema gerade in dem Augenblick für äußerst zeitgemäß, in dem sich in Frankreich wieder verschiedentlich kommunistische Unruhen abgepielt haben. Goering, so schreibt er, stelle in Deutschland den fanatischen Willen dar, während der Volkskanzler den Gedanken bzw. die Art, zu fühlen, gewedt habe. Dieser Gedanke und dieses Gefühl seien aus der alten Kameradschaft im Schützengraben, dem Sozialismus und dem Patriotismus erwachsen. Sie hätten es erreicht, immer mehr deutschen Volksgenossen den Sinn ihrer Verbundenheit klarzumachen.

von den Truppen geräumt worden war. Das Waffenarsenal der Jemen-Regierung und die Jollhäuser wurden geplündert. Die Truppen Jbn Sauds sollen mehrere Schiffe versenkt haben.

Auf der Insel Kamaran im Roten Meer stehen jetzt acht aus Athen eingetroffene englische Flugzeuge bereit, um das britische Kanonenboot „Penzance“ im Notfall zu unterstützen. In Hodeida, das 25 000 Einwohner zählt, befindet sich englisches Eigentum sowie eine große Anzahl englischer Staatsangehöriger.

dnb. Kairo, 4. Mai. Die Nachricht von der Ermordung von Imam Isma'il hat sich nicht bestätigt. Der Imam hat an den König von Ägypten telegraphisch die Bitte um Friedensvermittlung gerichtet.

400 „Freunde“ Dillingers unter Polizeiaufsicht

Immer noch kein Erfolg der Razzia — Dillinger verwundet?

dnb. Newyork, 4. Mai. Die Suche nach dem Raubmörder Dillinger dauert an, hat aber bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Nachricht, daß 400 Personen, die verdächtig sind, Freunde des Verbrechers zu sein, unter polizeilicher Beobachtung gehalten werden, zeigt, daß die Aufgabe der Behörden wirklich sehr schwierig ist.

12 Feuerwehrleute wurden verletzt. Das Dach ist völlig niedergebrannt.

dnb. Newyork, 4. Mai. Der Schaden, den das Großfeuer im Brooklyn Dock angerichtet hat, wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt. Die rasche Ausbreitung des Brandes wurde dadurch begünstigt, daß eine bereitliegende Dampferladung Nohgummi und Terpentin von den Flammen erfaßt und vernichtet wurde.

Im Dattelboot auf Verbrecherfahrt — 41-köpfige Bande festgenommen

dnb. Necklinghausen, 4. Mai. In Datteln in Westfalen wurde eine 41-köpfige Einbrecherbande festgenommen, die in den Jahren 1928 bis 1933 in Datteln, Bottrop und Umgebung eine außerordentlich große Zahl von Einbrüchen verübt hat. Im Sommer 1933 gelang es zunächst, den Leiter der Bande, den Zuchthäusler Max Heisnick, festzunehmen. Trotzdem gingen die Diebstähle weiter, bis es jetzt schließlich gelang, als Dieb die Mitglieder eines früheren kommunistischen Wasserportvereins festzustellen, dessen Vorsitzender des Diebstahls in 32 Fällen überführt werden konnte. Schon jetzt kann gesagt werden, daß rund 150 Einbrüche auf das Konto dieser Bande fallen. Die Mitglieder dieses roten „Wasserportler“ führten ihre Diebstahlfahrten mit Vorliebe auf Dattelbooten durch. 41 Personen konnten jetzt hinter Schloß und Riegel gefesselt werden.

Großfeuer in Leipzig

dnb. Leipzig, 4. Mai. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach am Donnerstag mittag auf dem Gelände des Verladebahnhofs Leipzig-Richtstraße ein Brand aus, der in den dort lagern-

dnb. Chicago, 4. Mai. Die Suche nach dem flüchtigen Schwerverbrecher Dillinger hat erneut in größtem Ausmaß eingesetzt, nachdem eine Kraftwagenpatrouille der Polizei kürzlich in Chicago an einer Straßenecke einen herrenlosen Kraftwagen aufgefunden hat, der sich als derselbe Wagen herausstellte, den Dillinger auf seiner Flucht aus dem Waldlager in der Nähe von Worcester verwendet hatte. Anwohner erklärten, daß der Kraftwagen bereits seit 12 Stunden an der Straßenecke gestanden habe. Der Führer des Wagens war mit Blut bedeckt, so daß man annimmt, daß Dillinger oder einer seiner Begleiter durch die Schüsse der verfolgenden Polizisten verletzt worden ist. Außerdem wurden im Kraftwagen mehrere Patronenhülsen aufgefunden.

Riesenfeuer im Dock von Brooklyn — fünf Millionen Dollar Schaden

dnb. Newyork, 4. Mai. Im Dock der Barber Dampfschiffahrtsgesellschaft in Brooklyn brach am Donnerstagabend ein Brand aus, der sehr schnell um sich griff und schließlich zu dem größten Feuer seit 20 Jahren in Brooklyn anwuchs. Der Feuerwehr, die auch mit Löschbooten anrückte, war es nur nach großen Anstrengungen möglich, eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Vier Personen wurden getötet.

den Holz- und Kohlenvorräten reiche Nahrung fand und in sehr kurzer Zeit große Ausdehnung annahm. Ein riesiges Holzlager wurde vollständig ein Raub der Flammen. Ebenso brannten verschiedene Lagergruppen nieder. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der großen Hitze und wegen des Wassermangels sehr schwierig. Besonders gefährlich war der Umstand, daß an das Brandgelände Lagergruppen einer chemischen Fabrik grenzten, in denen feuergefährliche Flüssigkeiten aufbewahrt wurden. Die Feuerwehr und die freiwilligen Helfer konnten aber das Uebergreifen des Brandes auf diese Schuppen abwenden. Im letzten Augenblick konnten Tankwagen mit Benzol, die sehr gefährdet waren, abgeschoben werden. Um die Mittagshunde war die größte Gefahr beseitigt, doch hatte die Feuerwehr noch mehrere Stunden lang mit dem Ablöschen des Brandes zu tun.

Polnische Geldfälscher in London verurteilt

dnb. London, 4. Mai. Der aufsehenerregende Prozeß gegen die drei polnischen Geldfälscher, die 610 000 englische Versicherungsmarken im Werte von 44 700 Pfund Sterling gefälscht und nach England eingeschmuggelt haben, wurde Donnerstag von einem Londoner Gericht abgeschlossen. Der Hauptbeteiligte Jaak Jakob Fejnajmarkt wurde zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Eduard Popielec und Benjamin Turek erhielten je zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht beantragte für alle drei die Ausweisung aus England.

Während des Prozesses berichtete ein Beamter von Scotland Yard über seine Nachforschungen in Polen, die bekanntlich zu der Aufdeckung einer internationalen Fälscherbande bei Warszawa geführt hatten, mit der die drei Verurteilten im Zusammenhang standen. Die Bande hatte in einer geheimen Werkstatt nicht nur englische Versicherungsmarken, sondern auch polnische Staatspapiere und amerikanische 100-Dollar-Noten gefälscht.

Besprechungen über das litauische Memorandum

Wie die litauische Telegraphenagentur meldet, hat der lettlandische Gesandte für Litauen G. H. S. in Riga mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister Besprechungen über das von Litauen, Lettland und Estland überreichte Memorandum gehabt. Der Gesandte wird, nachdem er von seiner Regierung Instruktionen erhalten haben wird, in den nächsten Tagen wieder nach Kaunas zurückkehren.

Der Vizeminister im lettlandischen Außenministerium La. r. e. t. i wird am 7. Mai nach Riga fahren. Seine Reise steht im Zusammenhang mit dem litauischen Memorandum und dem sowjet-russischen Angebot an Deutschland, die Unabhängigkeit der baltischen Staaten zu garantieren. La. r. e. t. i wird mit der lettlandischen Regierung Besprechungen über den Standpunkt der beiden Regierungen in diesen Fragen haben.

Die „Prawda“ kocht

Bermont-Awalow soll nicht in Tiflis, sondern „in einer anderen Seestadt“ sein

Der. In ihrer Nr. 118 vom 20. April brachte die offizielle „Prawda“ eine Berliner Meldung vom 28. April als eigenen Bericht. Dort ist gesagt, daß der Leiter der außenpolitischen Abteilung der Nationalsozialistischen Partei Rosenberg in der Presse der Mitteilung der litauischen Zeitung „Lietuvos Zinias“ (so tatsächlich im Moskauer Blatt erwähnt) über Besetzungspläne in bezug auf das Memelgebiet mit der entschiedenen Erklärung entgegentritt, daß dies alles erfunden sei. Weiter heißt es wörtlich: „Aber dieses Dementi Rosenbergs klingt wenig überzeugend. In Berlin weiß man recht gut, daß der von Rosenberg gestützte Weisgardist Awalow - Vermont in letzter Zeit Litauen viel „Aufmerksamkeit“ zuwendet. In einer deutschen Seestadt residierend, träumt er davon, in der Auffstellung begriffene Abteilungen auf dem Seewege in das Memelgebiet hinüberzuwerfen.“ — Dieselbe „Prawda“ Nr. 119 vom 30. April enthält eine vom 27. April datierte Berliner TASS-Meldung, derzufolge der Leiter der außenpolitischen Abteilung der Nationalsozialistischen Partei Alfred Rosenberg sich gezwungen gesehen habe, der in der litauischen Zeitung „Lietuvos Zinias“ enthaltenen Mitteilung über Rosenbergs Plan, das Memelgebiet zu okkupieren, entgegenzutreten. „Rosenberg ist erklärtermaßen bemüht, sich von diesem Plan zu distanzieren, den er denn auch als „Erfindung“ bezeichnet.“

Die „Prawda“ kocht, indem sie am 29. April eine angeblich neuere Meldung abdruckt, die sich in der Nummer vom 30. April inhaltlich mit einer angeblich älteren Meldung deckt. Die russische Schriftleitung muß wohl sehr hastig arbeiten, so daß Berichte nicht immer überprüft und solche von heute nicht mit denen von gestern verglichen werden können. Auch wird litauisch und lettisch verwechselt. Es gibt eine lettische Zeitung „Naunakas Zinas“ und bekanntlich die litauischen „Lietuvos Zinias“. „Lietuvos Zinias“ aber ist unermöglicht. Der sogenannte Weisgardist Awalow-Vermont heißt richtig Vermont-Awalow. Ueber ihn wußte die Emigrantpresse in den letzten Monaten viel zu schreiben. Wahrscheinlich gelangten diese Tatzarennachrichten auf dem Umwege über Kaunas-Prag-Warschau-Riga zurück nach Berlin und von dort nach Moskau. Bezeichnend übrigens die Tatsache, daß es früher, bildlich gesprochen, hieß, Vermont-Awalow dacke sich in Tiflis zum Sprung über den Strom, während Rosenbergs Kofkänger „seht in einer deutschen Seestadt weile oder in der Sowjetterminologie „residiert“. In welcher zwar, wissen auch Sowjetdrucker, eigener Berichterstatter und „Prawda“ nicht anzugeben. Ein russisches Sprichwort lautet: „Alte mit Maß“, was sich die der berechtigten Emigrantpresse in bezug auf den Nationalsozialismus in nichts nachstehende Sowjetpresse hinter die Ohren schreiben könnte. Auch die im Osten seit langer geübte Kunst der, gelinde gesagt, Erfindung, will verstanden sein.

Margifische Verunglimpfung Hitlers in Riga

Riga, 4. Mai. Die in russischer Sprache erscheinende „Sewodnja“ und die marxistischen Blätter „Sozialdemokrat“ und „Dienas Lapa“ bringen die Photographie eines „lebenden Bildes“, das auf der Moskauer der Marxisten gemacht worden ist. Das Bild zeigt in wahrhaftiger Verzerrung eine Gestalt, die Reichskanzler Adolf Hitler darstellen soll, in der Hand eine Art und den Fuß auf einen knieenden Arbeiter gestellt. Gegen diese Unverschämtheit hat der deutsche Gesandte Dr. Martinus Donnerstag beim lettlandischen Außenministerium scharfsten Protest eingelegt und u. a. die Verurteilung der Schuldigen wegen größtlicher Verunglimpfung des Reichskanzlers gefordert.

Blücher hält Parade ab . . .

on. Reval, 4. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hielt der Chef der Roten Armee im Fernen Osten, Blücher, bei einer Parade in Chabarowik eine Ansprache an die Rote Armee, in der er feststellte, daß die Kriegsverluste im Fernen Osten nicht besitzig sei. Die Sowjetregierung denke gar nicht daran, jemand anzugreifen, sie wolle nur jeden feindlichen Angriff abwehren. Die Regierung und die Partei werde sich die größte Mühe geben, die Schlagfertigkeit der Roten Armee zu stärken, um jeden feindlichen Angriff mit der größten Energie zurückzuweisen.

dnb. Berlin, 4. Mai. Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern in der Velle-Alliance-Straße. Dort fuhr ein Privatkraftwagen beim Ausweichen vor einem Radfahrer gegen das Geländer des Untergrundbahnanges und stürzte in den Schacht. Der Wagenführer kam mit dem Wagen wurde völlig zertrümmert.

Eine Aenderung der bisherigen Danziger Außenpolitik?

Bedeutungsvolle Erklärungen des Danziger Gauleiters über die Danzig-polnischen Beziehungen

dnb. Danzig, 4. Mai.

Der Danziger Gauleiter, Staatsrat Forster, hat in einer Rede auf der Danziger Parteiverammlung grundsätzliche Feststellungen getroffen, die im Hinblick auf die neuerliche Verschärfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen nur allzu berechtigt erscheinen müssen. Es erhebe daher notwendig, diesen Teil der Ausführungen des für die Haltung der Bewegung in Danzig verantwortlichen Führers besonders hervorzuheben.

Gauleiter Forster stellte zunächst unter stürmischem Beifall der unter freiem Himmel versammelten Massen fest, daß man vor 15 Jahren die deutsche Stadt Danzig gegen ihren Willen aus dem deutschen Wirtschaftskörper, dem sie blutmäßig angehöre, herausgenommen habe und sie dem polnischen Wirtschaftskörper angegliedert habe, dem sie blutmäßig nicht angehöre. Danzig habe sich gleichwohl auf den Boden der Verträge gestellt und die Verträge loyal erfüllt. Trotzdem werde Danzig von Polen in wirtschaftlicher Hinsicht das Leben schwer gemacht. Die nationalsozialistische Regierung sei in den noch nicht zehn Monaten ihrer Tätigkeit bestrebt gewesen, eine Verständigung und Zusammenarbeit mit Polen zu erreichen. Danzig wolle den Frieden, aber es müsse auch verlangen, daß der ihm nun einmal aufgewungene Danzig-polnische Wirtschaftskörper nach einer einheitlichen Rechtsauffassung behandelt werde. Eine Zollunion, die nur auf dem Papier stehe und in der Praxis entgegengesetzt dem Vertragsinn ausgelegt werde, könne nicht dem Sinn derjenigen entsprechen, die sie geschaffen haben.

„Man soll“, so fuhr Gauleiter Forster unter wiederholtem stürmischem Beifall fort, „nicht glauben, daß die deutsche Wesensart dieser Stadt, nachdem sie politisch und kulturell nicht zerstört werden konnte, nunmehr wirtschaftlich zerstört werden kann. Wer das glaubt, befindet sich in einem Irrtum. Diese Stadt war deutsch, ist deutsch und wird deutsch bleiben. Mögen alle, die an dieser

Feder offiziell oder inoffiziell teilnehmen, in die Augen der hier versammelten 100 000 Danziger sehen, die durch ihre Anwesenheit ihr Deutschsein bekunden. Die Verträge sind für uns die alleinige Waffe, die wir besitzen. Wir haben keine andere.“

Wir sind ganz macht- und wehrlos, aber gerade deshalb müssen wir auf die Einhaltung dieser Verträge auch von der anderen Seite dringen. Man soll sich nicht wundern, wenn andernfalls Danzig zu einer Verleibung seiner Wirtschaft treibt und wenn infolge der Ungerechtigkeiten, die man uns zufügt, die gesamte deutsche Bevölkerung die bereisende seelische und innere Verbindung mit dem deutschen Vaterlande auch äußerlich wünscht.“

Die Erklärungen des Gauleiters haben in Danzig einen außerordentlich starken Eindruck hinterlassen. Bereits vor drei Wochen anlässlich der Eröffnung der Danziger Brauerei Messe wie vergangener Sonnabend hat der Danziger Senatspräsident Dr. Raackning darauf hingewiesen, daß Danzig neue Wege beschreiten müsse, falls Polen sich nicht endlich bereit finde, den Danziger Warenverkehr nach Polen von den gegenwärtigen Fesseln zu befreien. Wenn nunmehr auch der Gauleiter sich veranlaßt sieht, in ganz scharfer Form zur Frage einer Vereinigung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Danzig und Polen Stellung zu nehmen, so geht daraus hervor, daß die Partei auf Grund der polnischen Haltung eine Aenderung der bisherigen Danziger Außenpolitik in Aussicht genommen hat. Unter den obwaltenden Umständen wird man sich in weiten Kreisen dem Wunsch nicht verschließen können, daß die Danziger Regierung als solche sich dieser Forderung möglichst bald anschließe.

Eine unverständliche Maßnahme polnischer Zollbeamter

on. Danzig, 4. Mai. Die Büros der polnischen Zollkontrolle in Danzig blieben während des Mitt-

woch geschlossen, sodah die Danziger Kaufleute, die Einfuhrstempel nach Polen für ihre Waren besorgen wollten, unverrichteter Dinge umkehren mußten und die Einfuhr von Danziger Waren nach Polen praktisch unterbunden war. Die polnische diplomatische Vertretung in Danzig hat bisher keine Erklärungen für diese Maßnahme abgegeben. Inoffiziellen polnischen Äußerungen zufolge trägt jedoch die Schließung der polnischen Zollkontrollbüros demonstrativen Charakter. Am 1. Mai hatte ein polnischer Zollkontrolleur in Danzig eine Auseinandersetzung mit Privatpersonen, die jedoch infolge sofortigen Eingreifens eines Danziger Polizeibeamten ohne Tätlichkeiten beigelegt wurde. Die polnischen Zollkontrolleure haben gleichwohl diesen, wie auch polnischerseits zugegeben wird, so bedeutungslosen Vorfall zum Anlaß genommen, um ihre Büros am Mittwoch demonstrativ zu schließen.

Von zuständiger Danziger Seite liegt bisher noch keine Erklärung über den Anlaß vor. Das Verhalten der polnischen Zollkontrolleure hat indessen in Danzig lebhaftes Beunruhigung hervorgerufen, um so mehr, als ja die Abhängigmachung der Danziger Wirtschaft von der polnischen Zollkontrolle ohnehin als schwere Beeinträchtigung des Danziger Wirtschaftslebens empfunden wird.

Polens Großmachstellung

„Eigenes Verdienst — nicht Ritterkrieg“

O. E. Warschau, 4. Mai.

Der konservative Sejmabgeordnete Mackiewicz veröffentlicht in „Sowo“ einen Artikel, in dem er sich noch einmal mit dem Besuch Barthous beschäftigt. Die freundschaftlichen und rühmenden Auslassungen Barthous über Polens Großmachstellung behandelt er ziemlich kühl: Die Rolle einer Großmacht könne Polen nur spielen, wenn es durch seine eigenen Leistungen und durch eigenes Verdienst sich in dieser Stellung zu erhalten wisse. Ein „Ritterkrieg“ durch freundschaftliche oder gönnerhafte Äußerungen von Seiten einer anderen Großmacht habe in diesem Fall wenig Bedeutung. Wenn man sich die Frage vorlege, ob Polen wirklich auf allen Gebieten auf dem Niveau einer Großmacht stehe, so müßte die Antwort lauten, daß es nur in der Außenpolitik und hinsichtlich seiner Wehrmacht diese Höhe wirklich erreicht habe. In der Wirtschaft, und Finanzpolitik, auf kulturellem Gebiet und in der Frage der Minderheitenpolitik habe Polen dagegen noch eruchte Anstrengungen zu machen, um wirklich den Charakter einer Großmacht zu gewinnen.

„Die Großstadt ist der Tod der Nation!“

Staatssekretär Gottfried Feder über das deutsche Siedlungswesen

dnb. Berlin, 4. Mai.

Der Reichskommissar für das deutsche Siedlungswesen, Staatssekretär Gottfried Feder, sprach am Donnerstag vor der Presse über das deutsche Siedlungswesen. Er führte u. a. aus:

Das deutsche Siedlungswesen ist eine der vorordentlichsten, wichtigsten und schwierigsten Aufgaben, die der Reichsregierung gestellt sind. Der Reichskanzler hat eine einheitliche, sichere Führung des Siedlungswesens für das ganze Reich geschaffen. Die Aufgabe, die hier gestellt ist, bedeutet im weitesten Umfange praktischen Nationalsozialismus. Die Siedlungen, und zwar Neusiedlungen, neue Landstädte, sollen nur dort entstehen, wo die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die weitere Existenz gegeben sind, für dauernde Beschäftigung der angestrebten Bevölkerung auf Grund örtlicher Rohstoffquellen, die an Ort und Stelle verarbeitet werden oder durch Schaffung neuer Industrien oder durch Verlagerung schon vorhandener.

Landesiedlungen mit oft übermäßigen weiten Entfernungen zum Stadtmittelpunkt und zur Arbeitsstätte können nur in dem Ausmaß gebildet werden, bis die ungesunden Altstadtkvartiere niedergelegt werden können, damit die deutschen Großstädte Licht und Luft — gewissermaßen also frische Lungen — bekommen. Zur Ansiedlung taugt nicht jeder Beteiligte; man wird zu prüfen haben, ob die Massenvoraussetzungen vorliegen. Die persönlichen Gesichtspunkte: erwünschte Tätigkeit im Beruf, anständige und gesunde Lebensführung sind ebenso wichtig wie die Auswahl der Siedler nach ihrer sozialen Schichtung. Bevölkerungspolitik ist für die Siedlung geradezu eine nationale Notwendigkeit. Die Großstadt ist der Tod der Nation! Die Wiederherstellung der Großstädte, die Wiederbeseitigung der Schattensiedlung der Bevölkerung, eine der größten bevölkerungspolitischen Aufgaben des Deutschen Reiches, die Erlösung aus Großstadtelend und die Schaffung gesunder Lebensbedingungen, besonders für die heranwachsende Generation, sind zur unabwiesbaren Pflicht für eine zielbewusste

Reichsregierung. Ihr soll das deutsche Siedlungswesen dienen!

Der Stadtbauer wird ein reiches Betätigungsfeld finden. Diese neuen Siedlungen und Städtchen werden das Beispiel bester deutscher Baukunst sein in ihrer Eingliederung in die Landschaften, in ihrer Eingliederung in den großen Rhythmus des neuwachsenden deutschen Wirtschaftslebens, in Kameradschaft und Erdverbundenheit in der deutschen Muttererde und ihrem Wiedererwachen und Neugeschaffen Adolf Hitler.“

Erste Nordseefahrt deutscher Arbeiter

dnb. Berlin, 4. Mai.

Am Donnerstag haben von Hamburg und von Bremerhaven aus die Dampfer „Monte Olvia“ und „Dresden“ ihre ersten Urlaubsfahrten der N. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angetreten. Im Bord der „Monte Olvia“ befinden sich über 2400 Urlauber, vorwiegend Arbeiter aus allen deutschen Gauen, und an Bord der „Dresden“ 1000 Urlauber aus dem Rhein- und Ruhrgebiet. Bei Helgoland trafen sich beide Schiffe und haben von hier gemeinsam ihre Fahrt fortgesetzt. Die mehrtägige Seereise, die an Bord der „Dresden“ vom Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, mitgemacht wird, geht bis nach der englischen Küste und der Insel Wight.

Kurz nach ihrem Zusammentreffen hatten die Schiffe in der Nordsee eine Begegnung mit dem deutschen Kreuzer „Keisig“. Der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, hat anlässlich dieser Begegnung an die Urlauberdampfer ein Telegramm gefandt, in dem „die ersten Vertreter des schaffenden deutschen Volkes von der Reichsmarine auf hoher See begrüßt“ werden.

Massenandrang zur Deutschen Arbeitsfront

dnb. Berlin, 4. Mai. Wie die Pressestelle der N. S. B. D., Gau Groß-Berlin, mitteilt, muß die für den 30. April bestimmte gewerliche endgültige Schließung der Aufnahmestelle für die Deutsche Ar-

Japan konzentriert Streitkräfte an Chinas Grenzen?

Eine chinesische Protestnote

dnb. Schanghai, 4. Mai.

Wie es heißt, hat die chinesische Regierung der japanischen Gesandtschaft eine Note zugestellt, in der gegen die Zusammenziehung japanischer Kriegsschiffe in der Nähe von Tsingtau Einspruch erhoben wird. Die chinesische Presse behauptet, daß die Japaner in der letzten Zeit starke Streitkräfte zusammengezogen hätten, um einen neuen Vorstoß gegen die Schantung-Provinz zu unternehmen.

Die japanische Gesandtschaft in Schanghai bestritt die Richtigkeit der Behauptungen der chinesischen Presse.

Du-Yi mahrgelt Mandchu-Prinzen

dnb. Mukden, 4. Mai. Gegen drei Prinzen des mandchurischen Kaiserhauses ist ein Verfahren

wegen Nichtbefolgung eines kaiserlichen Befehles eingeleitet worden. Die Prinzen, die sich gemeldet haben, nach Tschangtschun zu kommen und die mandchurische Staatsangehörigkeit anzunehmen, sind von Kaiser Pu-Yi ihrer Titel verlustig erklärt worden.

Paris stimmt Japans China-Politik bedingungslos zu

dnb. Paris, 4. Mai. In autokratisierten Kreisen verläutet, der japanische Botschafter in Paris sei vom französischen Außenminister Barthou davon unterrichtet worden, daß die viel besprochene japanische Erklärung vom 17. April nach französischer Ansicht in keiner Hinsicht zu dem Washingtoner Fein-Rückblick kommen von 1929 im Widerspruch stehe, das den Zweck verfolge, in China die Politik der „offenen Tür“ zu betreiben, die freie Entwicklung des Warenverkehrs zu sichern und die Unverletzlichkeit des chinesischen Gebietes zu garantieren.

Eine der komischsten Herausforderungen . . .

dnb. Paris, 4. Mai. Die Zeitung „Notre Temps“ schreibt zur neuen österreichischen Verfassung: Im Unterschied zum italienischen Faschismus und zum deutschen Nationalsozialismus sei die neue österreichische Verfassung der Typus einer rein reaktionären Verfassung. Vom politischen Standpunkt aus gesehen sei sie eine autoritäre und theoretische, vom sozialen Standpunkt aus gesehen eine kapitalistische Verfassung. In weiterer Hinsicht sei sie eine der komischsten Herausforderungen, die seit langem an die Intelligenz und an den modernen Geist gerichtet worden seien.

Zwei Margiften entfliehen mit ihrem Gefängniswärter

dnb. Wien, 4. Mai. Der Landessekretär der Sozialdemokratischen Partei in Eisenstadt und der frühere sozialdemokratische Bürgermeister der burgenländischen Stadt Neufeld, die beide in Eisenstadt interniert waren, sind am 1. Mai mit dem Gefängniswärter in die Tschechoslowakei entflohen. Sie haben von dort offiziell den Behörden mitgeteilt, daß sie gut angekommen seien. „Man brauche sich nicht weiter um sie zu bemühen.“

Hans Wörner / So ist das Leben der Matrosen!

Spannende Geschichten mit Sturm und Sonnenschein / Erlebnisschilderungen deutscher Seeleute

Vierte Fortsetzung*)

„Der gute alte Herr!“ lächelte Editha. „Er hat wirklich keine Ahnung. Aber Ihnen, Gesse, kann ich schon sagen, was ich mit ihm vorhabe. Hören Sie nur mal! Ich habe Pa schon immer gebeten, mich einmal auf einem seiner Frachter mitfahren zu lassen. Er hat es nie zugeben wollen. Heute abend, ehe Sie kamen, bestürmte ich ihn wieder einmal, denn drunten im Kafen liegt seine „Lucky Hours“, ein Lieber, alter Kahn, mit einem richtigen Seebaren von Kapitän. Er soll morgen früh in See gehen, und ich wollte mit. Aber Pa wehrte sich mit Händen und Füßen, einfach komisch war der alte Junge! Und wissen Sie, was nun geschehen wird? Ethel, Gibbie und ich selbst, wir sind eine kleine Crew, wir werden uns als Blinde Passagiere an Bord der „Lucky Hours“ schleichen! Sie werden zugeben, Gesse, daß dies eine wundervolle Idee ist. Die Tochter des Reeders fährt blind auf dem Schiff ihres eigenen Vaters!“

Gesse nickte und lächelte. Natürlich hütete er sich, diese Idee nicht wundervoll zu finden. Denn zu was anderem war er in diesem mit Prunk überladene Hotel gekommen als dazu, alles wundervoll zu finden, was ihm begegnete? Er sagte also, er hätte selten einen nur annähernd so großartigen Einfall bei einer so großartigen kleinen Frau entdeckt wie diesen Einfall mit dem Blindfahren. Sicherlich würde „Pa“ hinterher selbst lachen, denn er ist doch ein guter Burche. Und das sagte er, obwohl ihm der Reeder keinen Augenblick gefallen hatte.

Sie tanzten bis gegen drei Uhr früh, dann wollten die Mädchen fort, um sich umzuziehen und auf diesen alten Kahn da zu kriechen. Gesse verabschiedete sich und ging aus. Nicht auf sein Schiff, sondern in jenen Teil des Hafens, der heute noch so aussieht wie vor dreißig Jahren, also ziemlich schmuggig ist und eine große Anziehungskraft für Seeleute hat, die noch keine Lust zum Schlafen verspüren. Dort hin ging Gesse.

Er sah eine Stunde lang mit ein paar rauhen Matrosen zusammen, trank Gin und Whisky, warf Zehrentstücke in den Musikautomaten und amüsierte sich dabei besser als vorher in dem feinen Hotel. Er trank Brüderchaft mit ein paar Leuten, die er wirklich nicht kannte, und hatte zuletzt großes Vertrauen zu diesen Wolljacks. Er erzählte, er sei Navigationsoffizier auf der „Camel of Vancouver“, und das sei doch wirklich ein blödsinniger Name für ein Schiff, ha! Als er endlich loszog, hatte er Schlagseite, und alles, was er vor sich hin lang, war musikalisch falsch.

In den dunklen Gassen stieß er ein paar Mal an, er suchte und sang wieder. Und zuletzt bekam er von irgendwoher einen Schlag über den Schädel, daß er in Spirallinien zusammensank und eine ganze Weile schlief.

Als er mit einem tolen Rater erwachte, hörte er Schraubengeräusch und wußte sofort, daß es sich nicht um die Schrauben seines eigenen Schiffes handeln könne. Er rappelte sich zurecht, gewann einen durchaus schmuggigen Eindruck von dem Loch von Schiffsladung, in dem er geschlafen hatte, roch Brackwasser und schlechtes Zylinderöl und bekam eine ungläubliche Wut. Er trommelte an den Wänden herum, er rief und schrie. Endlich kam ein Ueberlebensgewächler in Matrosendress, der ihm einige interessante Auskünfte zu geben hatte. Dieser Mann erklärte ihm, er müsse ihm Vorhaltungen machen, weil er sich offensichtlich als „Blinder“ an Bord geschlichen hätte. Was er eigentlich hier vorhabe mit seinem Tanzanzug und seinen Lackstiefeln! Ob er nicht wisse, wie man mit blinden Passagieren verfähre? Bestraft würden solche Burtschen! Aber, jetzt nahm die Stimme des schweren Matrosen einen fast väterlichen Klang an, man habe Verständnis für den Zustand eines Mannes, der etwas über den Durst getrunken habe und vielleicht selbst nicht einmal wisse, wohin er sich irrtümlich zum Schlafen hingepackt hätte. In diesem Falle verahre man nicht so streng, aber seine Arbeit müsse ein solcher Mann auf alle Fälle tun. Marsch, in den Kohlenbunker!

Gesse flog durch einen schmalen Gang und landete unter einem trüben Licht auf einem Haufen Kohlen. Er warf seine Jacke ab und begann zu schaufeln. Sofort brach ihm der Schweiß aus, die Luft war stickig und heiß und trotzdem kam Gesse darin sehr bald zu sich. Er suchte wieder, aber er sah schon ein, daß er sich hier fügen müsse. Als er abgelöst wurde, drückte man ihm eine Feuerkarte in die Hand, die auf einen griechischen Namen ausgefüllt war. Möchte der Teufel wissen, wohin er als Grieche verschlagen werden würde. Im

Rogis fragte er seinen Heizer, der Mann lachte und sagte gar nichts. Aber er nannte den Namen des Schiffes. Es war die „Lucky Hours“!

Gesse lachte jetzt auch! Sieh einer an! Die „Lucky Hours“! Kein Wunder, wenn ihr Reeder reich wird bei dieser billigen Art, Kohlenzieher anzubeuern! Kein Wunder, wenn die teuerste Staatskabine auf dem teuersten Vergnügungsdampfer der Hawaii-Linie gerade gut genug war für — ja, an dieser Stelle seiner Ueberlegungen dachte Gesse an das Mädchen! Er lag plötzlich sehr still in seiner schmierigen Koje, seine Gedanken wirbelten mit toller Fahrt um dieses Mädchen herum, und es fehlte nicht viel, so hätte er die unvorsichtige Frage gestellt, ob man drei Mädchen als blinde Passagiere an Bord gefunden hätte. Aber er hielt den Mund.

Er sagte sich, daß es den dreien vielleicht gar nicht gelungen sei, sich auf das Schiff zu schleichen. Jedenfalls war es sehr die Frage, ob es ihm nützlich sein würde, seine Mitwisserschaft an ihrem Vorhaben zu verraten. Und was ging es ihn außerdem an, wenn sie wirklich an Bord waren? Sie würden besser behandelt werden als er, und er mußte es ihnen überlassen, ein gutes Wort für ihn einzulegen oder es auch nicht zu tun, wenn sie ihn unter der Mannschaft entdeckten. Und Gesse sah an seiner von Kohlenstaub und Schweiß verborbenen Tanzhose, zu der jetzt schon zerschnittenen Ledereinsätze seiner Schuhe hinunter und schielte lächelnd auf sein beschmutztes Seidenhemd. So würden sie ihn schwerlich wiedererkennen. Mit diesem Gedanken schlief er ein.

Er wurde wieder geweckt und bekam ein schlechtes Essen. Dann mußte er wieder an die Arbeit, aber diesmal arbeitete er als Heizer. Er begriff, daß dieses Schiff sehr knapp an Mannschaft sein müsse, und dieser Eindruck verstärkte sich, als ihm der Erste sagte, er habe im Anschlag an seine Heizervache noch eine Wache als Rudergänger zu

gehen. Dann werde er zwei Stunden schlafen und wieder vor die Kessel kommen.

Gesses Kopf war jetzt ganz klar. Er grübelte darüber nach, warum in aller Welt die „Lucky Hours“ mit so wenig Leuten in See gegangen sei! Er schaute durch das Bullauge und schätzte, daß sie südwestwärts Kurs liefe, eine verdammt blödsinnige Route von Frisko aus! Das sollte das, wohin steuerte das Schiff? Er nahm sich vor aufzupassen und verträstete sich auf die Rudergängervache, bei der er mehr zu erfahren hoffte.

Er erfuhr auch etwas. Er sah, daß der Kompaß gefälscht war! Die Magnetnadeln waren von der dünnen Kupferplatte losgeschraubt und in einem Winkel von dreißig Grad wieder angebracht worden! Wer das nicht sah, konnte glauben, das Schiff liefe auf dem Kurs, den die Dampfer von Frisko nach Panama nehmen. Aber es lief in Wirklichkeit südwestwärts in den Pazifik hinaus! Uebrigens mochte es vier Seemeilen in der Stunde machen. Und das Wetter war außergewöhnlich gut.

Als er am Ruder fertig war, schlief Gesse seine zwei Stunden und ging wieder Heizervache. Er fühlte langsam, wie seine Kräfte sich erschöpften, und es widerstand ihm, in seine schmierige Koje zu gehen. Er packte die Wollreste, die man ihm als Decke gegeben hatte, und legte sich auf dem Achterdeck zum Schlafen nieder, weil er in der lauen Nachtluft ergebiger zu schlafen hoffte. Der Ingenieur ging vorüber und maulte, der Kapitän trat mit dem Fuß nach ihm, aber sie ließen ihn liegen. Und eine Stunde später machte er von selbst auf, denn unter der Ladeluke, auf der er lag, regte sich etwas. Er wußte sofort, was los war: die Mädchen!

Er richtete sich auf, das Schiff lief ruhig, kein Mensch war in der Nähe. Und die Arme auf den Lufendeck gestemmt, gegen den sich von unten die Mädchen an Deck arbeiten wollten, in der Ruhe der Nacht, beim Rudern der alten Maschine und in seiner ungelunden Uebermüdung, wußte Gesse ganz plötzlich, was auf der „Lucky Hours“ gespielt

werden sollte. Versicherungsbetrug sollte gespielt werden! Untergehen sollte der Kasten.

Er handelte ohne langes Nachdenken. Er hob den Lufendeckel, aber nicht, um die Mädchen an Deck zu lassen, sondern, um selbst in den Laderaum hinein zu schlüpfen. Er rief leise in die Dunkelheit hinein, er hörte Edithas Stimme und sagte, wer er sei. Er fragte nach den beiden anderen. Sie waren nicht an Bord. Sie hatten im letzten Augenblick die Luft verloren. Er fachte die Tochter des Reeders am Arm und befahl ihr Ruhe an.

„Ich will Ihnen schnell sagen, wie die Dinge hier liegen. Man hat mich über den Kopf gebeuert, vielleicht wissen Sie, was das heißt! Das Schiff ist knapp an Leuten, und der Kapitän kann außerdem nicht zu viele Mitwisser gebrauchen, denn wir laufen südwestwärts, um diesen alten Kahn zu versenken! Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß Ihr Vater vermutlich ein Gauner ist, aber es scheint sich wirklich so zu verhalten. Bleiben Sie hier! Ich werde Ihnen zu essen bringen. Die einzige Chance, die wir haben, ist die. Sie verdeckt zu halten, bis der Zauber losgeht und Sie dann als Trumpf auszuspielen. Außerdem muß ich jetzt weg!“

Gesse küstete den Lufendeckel, die Lage an Deck war genau wie vorher. Er lautete noch einen Augenblick in den Laderaum hinein, ehe er fortging; er hörte das Mädchen weinen.

Er fand nur etwas Brot und eine Büchse mit kondensierter Milch, um es Editha zu bringen. Er schob das Zeug unter den Lufendeckel und ging vor die Kessel. Eine Stunde nach dem Antritt der Wache brach sein Kohlenzieher, ein halbblinder Kerl, der sicherlich auf dieselbe Weise an Bord gekommen war, wie er selbst, vor Erschöpfung zusammen, und Gesse mußte seine Kohlen selbst ziehen. Er schaufelte auf den größten Haufen los, um es bequemer zu haben, er stieß auf eines der Bodenventile und sah, daß irgend jemand Steine um dieses Ventil herumgelegt hatte, damit es so zuverlässiger auseinanderreißen sollte, wenn man eine Dynamitpatrone daneben legte! Es lief ihm heiß den Rücken herunter, aber er nahm sich zusammen und sagte nicht einmal zu sich selbst einen einzigen Ton.

Als seine Wache herum war, dämmerte der Morgen schon. Er schlich trotzdem in den Laderaum zu Editha und berichtete ihr von seiner Entdeckung. Wird fortgesetzt.

Im Lande der Mormonen

Salt Lake City, das ist uns ein Begriff. Wir wissen, daß diese Stadt so etwa wie ein Meßfeld der Mormonen ist, dieser seltsamen Sekte, die unter Interesse schon so oft gesehelt hat. Heute ist diese Salt Lake City ein beliebtes Ziel der amerikanischen Touristen, und der ständig wachsende Besucherstrom läßt fast befürchten, daß sich die bislang erhaltene Eigenart mehr und mehr abschleifen wird.

Wie sieht nun die uns so märchenhaft erscheinende Salt Lake City aus? Wenn man die eigentlichen Geschäftsstraßen ausnimmt, sind alle Häuser von Häusern und Gärten umgeben. Die ganze Stadt hat geradezu erstaunlich breite Straßen, ein Vorzug, der dem Gründer der Stadt, Brigham Young, zu verdanken ist, der die Stadt nach einem regelrechten Stadtplan gebaut hat. Auf diese Weise ist Salt Lake City eine der wenigen Städte, in denen es möglich war, einen sich dauernd vergrößernden Autoverkehr ohne Schwierigkeiten durchzuführen, obwohl Brigham Young schon im Jahre 1877 starb, zu einer Zeit also, als ein Auto noch gar nicht gedacht wurde. Die Stadt wurde am 24. Juli 1847 gegründet. Brigham Young hatte seine Anhänger durch die Wüste geführt; die malerisch schöne Landschaft von Utah mag ihn dann schließlich verlockt haben, hier den Hauptsitz seiner Sekte aufzuschlagen. Das Tal, in dem heute Salt Lake City liegt, war damals noch öde; es stand nur ein einziger Baum dort, eine Peder. Unter dieser Peder nahm Brigham Young Aufstellung, als er zu seinen Anhängern sprach und sie aufforderte, hier die Stadt und den Tempel der Sekte zu erbauen. Die Reste der Peder sind noch heute erhalten: auf einem eingeebneten Platz steht ein mit wildem Wein malerisch überwachener Baumstumpf.

Eine riesige Arbeit ist seit jenem Julitag vollbracht worden, und es ist nicht genug zu bewundern, mit welchem Weitblick Brigham Young die Möglichkeiten, die diese Gegend bot, vorausgesehen hat. Heute sind in Salt Lake City nur etwa vierzig Prozent der Einwohner Mormonen; die übrige Bevölkerung verteilt sich auf die verschiedensten Gruppen; im ganzen sind achtzehn Glaubensbekenntnisse in der Stadt vertreten. Es herrscht Glaubensfreiheit. Die Mormonen legen niemandem ein Hindernis in den Weg und zwingen keinen, ihren Glauben anzunehmen. Das, weswegen die Mormonen weltbekannt waren: die Vielweiberei,

gehört längst der Geschichte an. Es gibt heute keinen Mormonen mehr, dem es einfallen würde, mehr als eine Frau zu nehmen. Seine eigene Sekte würde ihn anstoßen, wenn er das täte.

Der Tempelblock der Mormonen umfaßt drei Hauptgebäude: die Assembly Hall, das Tabernakel und den Tempel. Die Assembly Hall, ein Gebäude in gotischem Stil, ist für Versammlungszwecke und Vorträge errichtet. Das Tabernakel ist ein höchst eigentümliches Gebäude; es hat die Form einer riesigen Eischale, die der Länge nach durchgeschnitten und auf den Boden gelegt ist. Brigham Young selber hat den Entwurf gemacht. Dies Tabernakel ist berühmt wegen seiner wundervollen Akustik. Auch das leiseste Flüstern ist in dem mächtigen Raum hörbar. In den Sommermonaten finden im Tabernakel täglich Orgelkonzerte statt. Während das Tabernakel von Fremden besichtigt werden darf, darf der Tempel nur von Mormonen betreten werden. Er besteht aus weißem Granit und hat 800 000 Dollars gekostet. Dies ist die heiligste Stätte der Mormonen, wo sie ihren eigentümlichen Tempeldienst ausführen, wie etwa ihre „Taufe der Toten“ und die „Trauung für die Ewigkeit“.

Noch heute ist das Haus des ehemaligen Mormonenführers, Brigham Young, erhalten, ein bescheidenes, zweistöckiges Haus, verhältnismäßig klein, wenn man bedenkt, daß Brigham Young neunzehn Frauen und 56 Kinder hatte. Eine seiner Töchter kann noch heute von dem glücklichen Leben in dem alten Vaterhaus erzählen, in dem es immer fröhlich zuging.

Das Mormonenland Utah ist der an Naturschönheiten fast reichste Teil Amerikas. In halbtagelanger Bahnfahrt von Salt Lake City erreicht man einen eleganten Badeort am Salzsee, den Ort Saltair, der auf Pfählen im See erbaut und praktisch eingerichtet ist. Ein Bad im Salzsee ist ein ganz besonderer Genuß, denn das Wasser ist nach dem des Toten Meeres das salzhaltigste der Welt. Man schwimmt in ihm ohne jede Anstrengung. Die interessantesten Gebiete von Utah aber liegen im Süden, und hier findet man auch die alte Mormonenstadt Cedar City. Neben dieser Stadt sind der Bryce Canyon und der Zion National Park weltberühmt. Deutzutage kann man all diese Sehenswürdigkeiten im Auto erreichen, während

man in früheren Tagen auf Maultiere angewiesen war, und eine solche Reife Strapazen und Gefahren in sich schloß. Der Bryce Canyon wurde seinerzeit von einem alten Farmer namens Bryce entdeckt. Eine seiner Röhre war verschwunden, und er verfolgte ihre Spur bis zum Canyon, wo nach kein Weiser vor ihm gewesen war. Die Felsen in dieser Gegend bilden mächtige Amphitheater; sie haben die merkwürdigsten Gestalten und Formen; es sieht aus, als wären riesenartige Statuen hier errichtet, man meint Paläste und Tempel zu sehen, und doch hat das alles nur die Natur erbaut. Berühmt ist die Gegend nicht nur wegen ihrer wunderbaren Formen, sondern auch wegen der geradezu märchenhaften Farben, die das Gestein hat. Ein Maler hat hier sechzig verschiedene Farbtöne gezählt, und er dürfte nicht übertrieben haben. Kein Wunder, daß Tausende von Touristen den Ort aufsuchen und daß das Land der Mormonen von Jahr zu Jahr mehr bewundert wird und an Berühmtheit gewinnt.

Werner Helling.

200 Meter hohe Wasserhose im Rhein

dnb. Andernach, 4. Mai. Am Donnerstag wurde das Gebiet von Wollendorf und Gönnersdorf auf der rechten Rheinseite unterhalb Neuwied von einer Windhose heimgesucht. Das Dach der Turnhalle und viele Wohnhäuser in Gönnersdorf wurden abgedeckt. Von der Bergabhöfe senkte sich der Wirbel ins Rheintal und verwandelte sich über dem Fluß in eine Wasserhose. Die Wassermassen wurden etwa 200 Meter in die Luft geschleudert.

dnb. Remagen a. Rhein, 4. Mai. Eine Windhose richtete Donnerstag mittag bei Unkel und in der Umgebung von Oberwinter auf beiden Seiten des Rheines in wenigen Minuten große Verwüstungen an. Von mehr als 50 Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Hunderte großer Bäume wurden durch die furchtbare Gewalt der Windhose mit den Wurzeln ausgerissen und umgelegt. Zahllose Fensterscheiben zerbrachen und die in schönsten Blüten stehenden Gärten und Felder bieten ein trostloses Bild der Verwüstung. Auf dem Rhein wurden von zwei Schleppfähnen über 70 Deckplanen in die Luft gewirbelt. Die Röhre selbst wurden an Land gedrückt. Der Sachschaden ist erheblich. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.



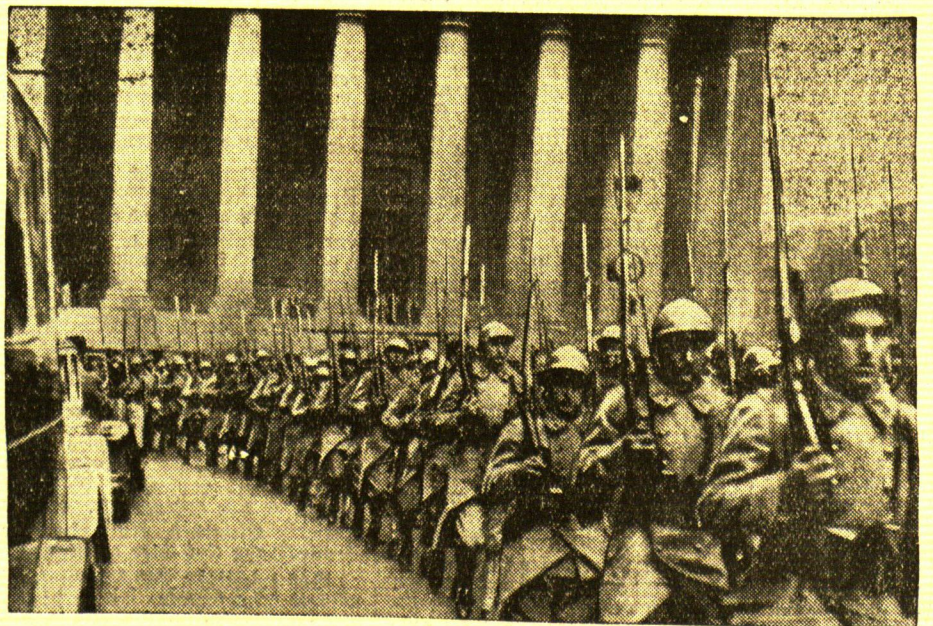
Der 1. Mai in London

Am 1. Mai wurden in der Themsestadt zahlreiche Demonstrationzüge kommunistischer Parteigruppen abgehalten, die meist ruhig verliefen und kein großes Aufsehen erregten. Unser Bild zeigt einen der Züge, in denen auch Kinder mitgeführt wurden.



Starhemberg wurde Vizenzler Fürst Starhemberg

der Bundesführer des Heimatschutzes, wurde nach der Verlobung der neuen österreichischen Verfassung vom Bundespräsidenten Miklas an Stelle von Major Fed zum Vizenzler ernannt. Fed ist Bundesminister geworden und wurde mit der Leitung des öffentlichen Sicherheitswesens betraut.



Der 1. Mai in Paris

In Paris beherrschte das Militär am 1. Mai die Straßen der französischen Hauptstadt, so daß der Tag bis auf den Vorort Asfortville und den 13. Pariser Stadtbezirk, wo es zu schweren Kämpfen zwischen Polizei und demonstrierenden kommunistischen Massen kam und Hundert von Verletzten gab, ruhig verlief. Unser Bild zeigt Truppen der Pariser Garnison beim Sicherungsmarsch durch die Stadt.

*) Siehe „M. D.“ Nr. 103, 104, 106, 107.

Groß-Staffellauf „Quer durch Memel“

Amtlicher Teil

des Sportverbandes des Memelgebietes

Verbands-Veichschleif-Ausgleich
Anspr.: Gustav Gwidies, Alexanderstr. 9.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltungen des Sportverbandes des Memelgebietes anlässlich seines 10jährigen Bestehens findet am Sonntag, dem 6. d. Mts., der

Groß-Staffellauf „Quer durch Memel“

statt.
Der Lauf wird in zwei Klassen und zwar einer A- und einer B-Klasse ausgetragen. In der A-Klasse starten die Vereine: Spielvereinigung, K.S.S. und M.B. Alle anderen Vereine und die 2 Mannschaften der in der A-Klasse startenden Vereine starten in der B-Klasse. In der A-Klasse starten 20 Läufer, in der B-Klasse 14 Läufer. Dieser durfte jeder Verein 6 Junioren starten lassen. Diese Bestimmung ist jetzt dahin abgeändert worden, daß jeder Verein berechtigt ist, soviel Junioren aufzustellen als erforderlich, um die kampfstärkste Mannschaft herauszubringen. Die Laufstrecke für die B-Mannschaft beträgt ca. 6000 Meter. Der Start erfolgt pünktlich um 10.30 Uhr vom Sportplatz. Die Laufstrecke für die A-Klasse beträgt ca. 8800 Meter. Der Start erfolgt pünktlich um 11 Uhr vom Sportplatz.

Wir möchten sämtliche Verbands-Vereine bitten, durch eine vollständige Beteiligung auch diesem Lauf den Rahmen zu verleißen, der ihm zukommt, damit er sich würdig den bereits stattgefundenen Verbands-Veranstaltungen anschließt. Wie bei allen Veranstaltungen so auch bei dieser ist nur ein einwandfreies Gelingen gesichert, wenn alle, aber auch wirklich alle Vereine gerne und freudig ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Wenn alle Vereine in unerschütterlicher Treue zum Verband halten und seiner Führung folgen, wird der Erfolg nicht ausbleiben!

Vom Memeler „Männer-Turn-Verein“ von 1861“, dem Veranstalter des Groß-Staffellaufes geben uns noch folgende ergänzende Mitteilungen zu:

Der Lauf „Quer durch Memel“ hat neben dem kämpferischen Zweck die Aufgabe für den Mänsport zu werben. Es ist daher auch allen Memeler Vereinen vom Sportverband zur Pflicht gemacht worden, an dem Lauf teilzunehmen. In der B-Klasse (die Teilnehmer in der A-Klasse sind bereits im obenstehenden „Amtlichen Teil“ aufgeführt) starten folgende neun Mannschaften: M. T. V. II, Spielvereinigung II, K. S. S. II, Sportverein, Arena-W. f. R., „Var-Kochba“, Seminar-Sport-Verein „Saulus“ und K. D. S. Die B-Klasse weist damit eine Beteiligung auf, wie noch in keinem Jahr vorher. Für diese Klasse ist als Preis ein Sportgerät ausgesetzt. Eine Mutmaßung über den Sieger in dieser Klasse zu treffen, ist nicht möglich, da es sich bei den startenden Staffeln zum größten Teil um Mannschaften handelt, die an einer derartigen Veranstaltung noch nicht teilgenommen haben und deren Stärkeverhältnis darum auch nicht bekannt ist.
Für die A-Klasse ist ein neuer Wanderpreis ausgesetzt worden. Der bisherige Wanderpreis, der einige Male von der Spielvereinigung, dem K. S. S. und dem M. T. V. gewonnen worden war, wurde im vorigen Jahre durch die Spielvereinigung zum dritten Male und damit endgültig gewonnen. Wer der Sieger dieses Jahres sein wird, ist ungewiß. Da der K. S. S. in seinen Langstreckenläufern über die durchschnittlich bessere Leute als die beiden anderen Vereine verfügt, kann man ihm ein kleines Plus auf den Sieg einräumen.

Die Laufstrecke in der A-Klasse verläuft vom Sportplatz durch die Veitstraße, Ringstraße, an der Kaserne vorbei nach der Wiener Promenade, zum Bahnhof, Parkstraße, Alexanderstraße, Marktstraße über die Karlsbrücke durch die Polangenstraße, Kantstraße wieder nach dem Sportplatz zurück. Die Strecke der B-Klasse ist folgende: vom Sportplatz durch Veitstraße, Ringstraße, Molkestraße, Ribauer Straße, Friedrich-Wilhelm-Straße, Marktstraße, über die Karlsbrücke durch die Polangenstraße und Kantstraße wieder zum Sportplatz.

Bundestagung der memelländischen Radfahrer

Der Bund memelländischer Radfahrervereine E. V. hielt am Donnerstagabend seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Geschäftsführer des Bundes, Herrn Zimmermann, wurden von den Fahrpartnern und dem Kassierer die üblichen Berichte erstattet. Vor der Wahl des Vorstandes wurde ein Antrag behandelt, in dem gefordert wurde, die Zahl der

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche: 9 1/2 Uhr: Hilfsprediger Blasner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Ab. Pl. 8 a fällt aus, 4 Uhr: Waldgottesdienst am Helfensriedhof.
Englische Kirche: 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst, Fr. Veitner, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, 7.18.18. Co-reform. Kirche: 9.30 Uhr: kein Gottesdienst, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Gottesdienst für Taufstunde, Fr. Leites-Auden. [7294]
Jakobuskirche: 9 1/2 Uhr: deutsch, Schernus, 11 1/2 Uhr: litauisch, Schernus. — Himmelfahrt, 9 Uhr: deutsche Beichte in der Sakristei, 10 Uhr: deutscher, 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst. [7295]
Katholische Kirche: Sonnabend, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Beichte. — Sonntag, den 6. Mai, 7 Uhr: Frühgottesdienst (gem. hl. Kommunion des Männerapostolates), 9 1/2 Uhr: Prozession, Hochamt, Predigt, 11 1/2 Uhr: Hochamt und litauischer Predigt, 6 Uhr: Mitternachts, 7 1/2 Uhr: Matinaudacht und Prozession. — Dienstag, den 8. Mai: Jungfrauenverein.
Ev. Kirch. Gew. Fr.-Wilh.-Str.: Nachm. 2 Uhr: lit. Abkündigung, 4 Uhr: deutsch, 6 Uhr: Jugendbund, Abkündigung. — Schmelz u. B. Mitte 2 1/2 Uhr nachm. [7296]
Evangelische (Baptisten-Gemeinde) Neuer Park: 9 1/2 Uhr: Jesus am Gotteskasten, und 11 Uhr: lit. Gottesdienst, Pred. Walys, 4 Uhr: Jugendgottesdienst, Pred. Dreßler, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pred. Dreßler, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dreßler. [7218]

Vorstandsmitglieder auf vier herabzusetzen. Außerdem soll dem Vorstand noch ein Geschäftsführer beigegeben werden. Dieser Antrag wurde angenommen und es wurden in den Vorstand als Vorsitzender Herr Erich Preußlich, als Schriftführer Johannes Markus, als Fahrwart Walter Seeland und als Kassier Herr Füllhase gewählt. Die Ernennung des Geschäftsführers wird in der nächsten Vorstandssitzung erfolgen.
Anschließend daran wurden mehrere Anträge beraten. Ein Antrag forderte, bei den radport-

Das Amateur-Grundgesetz

Die von dem Internationalen Olympischen Komitee 1933 eingeführte Kommission zum Studium der Amateurfrage legt den vom 6. Mai ab in Brüssel stattfindenden Tagungen der IOC-Exekutiv-Kommission, der Präsidenten der Internationalen Sportverbände und des Sonderausschusses für die Amateurfrage den nachstehenden Entwurf eines international einheitslichen Amateur-Grundgesetzes vor.

Das Amateur-Grundgesetz, das im Geiste gegenseitigen Vertrauens der internationalen Sportverbände die Minimalforderungen feststellt, denen der Amateur genügen muß, und das eine den besonderen Eigentümlichkeiten jeden Sports entsprechende Anwendung heischt, bestimmt: Amateur ist, wer den Sport einzig aus Liebhaberei und zur Steigerung seiner Lebensfreude betreibt. Wer in der einmaligen oder wiederholten Ausübung eines Sportes ein direktes oder indirektes Mittel zu einer wenn auch noch so geringfügigen Vermehrung seiner Einkünfte oder Befreiung seines Lebensunterhaltes gelegentlich oder regelmäßig gefunden hat, kann in keinem Sport als Amateur angesehen werden. Der Berufsspieler in einem Sport kann in keinem anderen Sport Amateur sein.

Als direktes oder indirektes Mittel zur Vermehrung der Einkünfte oder zur Befreiung des Lebensunterhaltes wird angesehen:

I. Die Annahme von Geld oder eines geldlichen Vorteils für die Teilnahme an einer sportlichen Veranstaltung, für die Übernahme einer bezahlten Stellung in Verbindung mit der sportlichen Betätigung in einem besonderen Sportverein, für Siegespreise oder sportliche Erfolge, für die Beteiligung an Wetten auf den Ausgang sportlicher Wettbewerbe, an denen der Wettende als Wettbewerber teilnimmt, für die Vergabe seines Namens, sportlicher Titel oder gewonnener Preise, für jedes Uebereinkommen von Referenten von Ausrichtungen und Sportgeräten, für die Duldung geschäftlicher Reklame, Veröffentlichung sowie Herstellung photographischer Aufnahmen, für die Teilnahme an der Herstellung eines Sportfilms, wenn man nicht von Beruf Filmschauspieler ist.

II. Die Teilnahme von Entschädigungen für Reise oder Aufenthaltskosten, die höher sind als die tatsächlich von dem Sporttreibenden ausgegebenen und ausgewiesenen Auslagen.

III. Die Teilnahme an den als zulässig festgestellten Entschädigungen an Wettkämpfen im Ausland für die Dauer von mehr als 21 Tagen im Jahr (von besonders anerkannten internationalen Veranstaltungen abgesehen).

IV. Die Unterrichts-Erteilung oder die Trainingsleitung in einem Sport gegen Entgelt, mit Ausnahme des Sportunterrichts, der als Nebenverpflichtung eines Berufes nicht besonders entgolten wird.

V. Die Teilnahme an Wettkämpfen mit oder

gegen Berufsspieler. In denjenigen Sportarten, die das Berufsspieltum zulassen, sind die internationalen Verbände ermächtigt, gemischte Wettkämpfe von Amateuren und Berufsspielern zu gestalten im Falle, die jeder einzelne internationale Verband ausdrücklich festzulegen hat.
VI. Die bei Gelegenheit von Wettkämpfen, Trainingsbeteiligung usw. erfolgte Annahme einer Vergütung oder eines geldlichen Vorteils für den Ausfall des Verdienstes, den man bei einer Nichtbeteiligung am Wettkampf, Training usw. vielleicht hätte erzielen können. Als Entgeltung eines Lohnausfalls wird jedoch nicht angesehen ein ohne die Verbände oder Vereine bewilligter bezahlter Urlaub, der im Rahmen der normalen Arbeits- und Berufsbedingungen erteilt ist. Für die Olympischen Spiele und die Weltmeisterschaften kann ein bezahlter Urlaub unter den bevorstehenden Bedingungen eine längere Dauer umfassen, als es den normalen Arbeitsbedingungen entspricht.

Wie mitgeteilt wurde, beabsichtigt der Motorrad-Sport-Club Memel zwei bis drei Veranstaltungen nur für Motorradrennen auf der Bahn in eigener Rechnung zu veranstalten. Die Termine für die Rennen in diesem Jahr sollen demnächst ebenfalls festgesetzt werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht obenstehendes Gesetz mit einem kurzen Kommentar, der ganz sicher nicht unberechtigte Bedenken laut werden läßt:
Der Wunsch, eine Formel für den Begriff „Amateur“ zu finden, ist ebenso alt wie der Wunsch nach Sauerkeit im Sport. Die oben angeführte neue Formel ist nicht besser als die, die wir vor Jahren in den Spalten der „D.A.Z.“ vorschlugen, und die lautete: „Amateur ist, wer den Sport aus Liebhaberei ausübt, ohne aus dieser Liebhaberei geldwerte Vorteile zu ziehen.“ Auch die vielen angeschlossenen Festlegungen vermögen uns nicht recht von einem Fortschritt in der Behandlung der ganzen Frage zu überzeugen, wenn auch der gute Wille nicht verkantet werden soll. Es hätte u. G. genügt, eine Formel festzulegen und die strenge juristische Befolgung der Formel zum 1. Sportgesetz zu erheben. Die langatmigen Erklärungen und Deutungen erfassen doch nicht jede Möglichkeit. Wenn man auch an 999 Fälle gedacht haben mag, so ist es sicher gerade der tausendste, der später einmal kopferbrechen macht und durch die Maschinen dieses noch so eng gespannten Netzes hindurch zu schlüpfen droht.

Bei einem Sportfest in Philadelphia schleuderte der Student Sullivan, Holcomb der Pennsylvania-Universität den Hammer genau 59 Meter weit. Diese großartige Leistung bedeutet einen neuen Weltrekord. Nach 21 Jahren scheint nunmehr die seit dem August 1913 bestehende Befestigung des Amerikaners J. Ryan mit 57,77 Metern aus der Rekordliste zu verschwinden.

Bei einem Sportfest in Philadelphia schleuderte der Student Sullivan, Holcomb der Pennsylvania-Universität den Hammer genau 59 Meter weit. Diese großartige Leistung bedeutet einen neuen Weltrekord. Nach 21 Jahren scheint nunmehr die seit dem August 1913 bestehende Befestigung des Amerikaners J. Ryan mit 57,77 Metern aus der Rekordliste zu verschwinden.

Neuer Weltrekord im Hammerwerfen

Bei einem Sportfest in Philadelphia schleuderte der Student Sullivan, Holcomb der Pennsylvania-Universität den Hammer genau 59 Meter weit. Diese großartige Leistung bedeutet einen neuen Weltrekord. Nach 21 Jahren scheint nunmehr die seit dem August 1913 bestehende Befestigung des Amerikaners J. Ryan mit 57,77 Metern aus der Rekordliste zu verschwinden.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Aus dem Jahresbericht der Memeler Hafendirektion für 1933

Dritte Fortsetzung*)

Am 15. Januar 1923 ist das Memelgebiet mit der Stadt Memel und dem Hafen faktisch mit Litauen, das seit dem 16. Februar 1918 nach Jahrhunderten wieder als unabhängiger Staat existiert, vereint worden. Es sind zehn Jahre darüber verlossen. Diese Tatsache sei Anlaß, im vorliegenden Jahresbericht außer der Darstellung des gegenwärtigen Zustandes eine Uebersicht über die Entwicklung des Hafens in der Vergangenheit, namentlich in diesen zehn Jahren, und seine Entwicklungsmöglichkeiten in Zukunft zu bringen.

Vor etwa 100 Jahren war die Einfahrt zum Memeler Hafen mangels befestigter Ufer bzw. Molensitwerke sehr ungünstig und von Wind und Wetter abhängig. Bei starken Nordwest- und Nordwinden ging und geht auch noch heute der sonst stark nach Norden versetzende Küstenstrom südlich und dadurch findet ein lebhafter Einstrom nach dem Haff statt. Der von Süden kommende Küstenstrom führt große Sandmengen mit sich, die sich bei dem Zusammentreffen des Küstenstromes mit dem Haffstrom ablagern und in der Einfahrtssrinne Verflachungen verursachen. Mangels anderer Mittel konnten diese Versandungen nur durch die natürliche Spülkraft des Haffstromes — bei südwestlichen bis östlichen Winden — beseitigt werden. Die Tiefe schwankte zwischen 4,4 und 5,0 m, hat aber vorübergehend auch nur 2,8—3,45 m betragen, die Breite der Fahrinne betrug manchmal nur 75 m, diese verlor meistens in Windungen.

Während also in früheren Zeiten die Offenhaltung der Fahrinne und die Bildung ihrer Tiefe der Stromwirkung überlassen blieb, versuchte man Ende der vierziger Jahre die damals aufgetretenen besonders starken Verflachungen durch Pulversprengungen, mit Sandkratzern und durch Sackbagger zu beseitigen, allerdings mit wenig Erfolg. Im Jahre 1859 fand die erste Baggerung in der Einfahrt durch einen Dampfbagger statt, in diesem und den folgenden Jahren wurde eine Tiefe von 5,3 bis 6,0 m erreicht, sie versandete jedoch Mitte der sechziger Jahre wieder und wurde durch jährlich wiederkehrende Baggerungen auf 6,5 bis 7,0 m Tiefe gehalten. Die Kosten dieser Baggerungen sind je nach Größe der Versandungen seit 1876 auf 20 bis 60 000 Mark pro Jahr zu schätzen. Der im Jahre 1901 begonnene Verlängerungsbau der Südermole sowie die Festlegung der Wanderdünen auf die Nehrung haben

zu einer wesentlichen Verbesserung der Hafeneinfahrtsverhältnisse beigetragen.
Ueber den Schiffsverkehr ist zu sagen, daß er gegen Ende des vorigen Jahrhunderts seinen Höchststand um 1875 und 1889 herum mit einem Eingang bis zu 1300 bzw. 1156 Schiffen und 227 529 resp. 326 425 Registertonnen erreichte. In der Zwischenzeit fiel der Verkehr bis auf 884 Schiffe mit 160 930 Registertonnen (1891) resp. 611 Schiffe mit 211 409 Registertonnen (1899). Zu bemerken ist, daß die Durchschnittsgröße der Schiffe von jeher eine steigende Tendenz aufweist. Im Jahre 1920 konnten bei ruhiger See und mittlerem Wasserstande Schiffe mit einem Tiefgang bis zu 6 m den Hafen anlaufen.

An öffentlichen Lösch- und Ladestellen und -plätzen waren 1920 vorhanden:
190 m mit 6,5—7,0 m Wassertiefe im Winterhafen und am Seetief; 695 m mit 5,0—5,5 m Wassertiefe im Winterhafen und am Seetief; 120 m mit 3,8—4,0 m Wassertiefe im Winterhafen und am Seetief; 1805 m mit 4,35 m Wassertiefe in der Dange. Außerdem private 9 mit 3,5—6,0 m Wassertiefe am Seetief und 7 mit 4,3 m Wassertiefe in der Dange für je ein Schiff.
So etwa verlief die hauptsächliche Entwicklung des Hafens bis zum Jahre 1920. Vieles, was ebenfalls nicht unwichtig ist, wurde hier nicht angeführt, denn eine ausführliche Darlegung der Entwicklung in alter Zeit ist nicht beabsichtigt und würde auch zu weit führen. Hier sollte eigentlich nur eine Uebersicht über die Entwicklung im letzten Jahrzehnt, seit der Hafen zu Litauen gehört, gegeben werden. Bevor jedoch damit begonnen wird, ist noch zu bemerken, daß in den Jahren 1920 bis 1922, während das infolge des Friedensvertrages von Versailles vom Deutschen Reich abgetrennte Memelgebiet vorübergehend der Herrschaft der alliierten und assoziierten Mächte unterstand und von einem Landesdirektorium verwaltet wurde, der Süderballastkai, eine 325 m lange, eiserne Spundwand mit hölzerner Reibkonstruktion, gebaut und mit zwei elektrischen Portalkranen von je 2 t Tragfähigkeit versehen worden ist. Auch wurde ein massiver Zollschippen auf dem Süderballastplatz errichtet.

Offiziell ist der Hafen von Memel am 27. Juni 1923 durch den jetzigen Vorsitzenden der Hafendirektion, Herrn Ing. R. Vysockis vom Verkehrsministerium der Republik Litauen übernommen worden und vom 1. Juli 1923 ab erfolgte die Verwaltung und Instandhaltung des Hafens für Rechnung der Zentralregierung. Der Zustand des Hafens war bei der Übernahme dergestalt, daß seine durch den Krieg und die nachfol-

gende Inflation verursachte Vernachlässigung große Unkosten notwendig machte, falls Litauen seinen Hafen einwandfrei und leistungsfähig gestalten wollte. Namentlich Molen und Bollwerke waren in einem besorgniserregenden Zustand, es war unbedingt notwendig, umfangreiche Instandsetzungsarbeiten in Angriff zu nehmen. An den Gebäuden waren ebenfalls große Reparaturen notwendig, ebenso erforderlichen Bagger, Fahrzeuge und Baugeräte Ueberholungen größeren Umfangs. Maschinen und Werkzeuge waren größtenteils veraltet, außer Instandsetzungen waren bedeutende Neuanschaffungen nötig.

Wird fortgesetzt

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	4. 5. Geld	4. 5. Brief
Newyork 1 Dollar	5.90	6.05
London 1 £ St.	30.45	30.85
Berlin 1 Reichsmark	2.35	2.375
Berlin Registermark	—	1.66
Zürich 1 Schw. Frs.	1.985	1.96
Amsterdam 1 Hfl.	4.04	4.08
Prag 1 Kr.	0.25	0.255
Stockholm 1 Kr.	1.57	1.60
Mailand 1 Lire	0.51	0.525
Paris 1 Fr.	0.394	0.397

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	3. 5. G.	3. 5. B.	2. 5. G.	2. 5. B.
Aegypten	13,185	13,185	13,095	13,125
Argentinien	0,584	0,587	0,588	0,592
Belgien	58,42	58,54	58,39	58,51
Brasilien	0,211	0,214	0,214	0,216
Butanien	3,047	3,051	3,047	3,053
Canada	2,496	2,500	2,493	2,497
Dänemark	56,94	57,06	56,79	56,91
Danzig	81,86	81,82	81,86	81,82
England	12,755	12,787	12,715	12,745
Estland	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	5,629	5,641	5,619	5,631
Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland	2,478	2,477	2,478	2,477
Holland	169,48	169,82	169,53	169,87
Island	57,69	57,81	57,64	57,76
Italien	21,29	21,33	21,28	21,32
Japan	0,755	0,757	0,754	0,756
Jugoslawien	5,664	5,676	5,664	5,676
Litauen	79,42	79,58	79,32	79,98
Litauen	41,86	42,04	42,01	42,09
Norwegen	64,09	64,21	63,89	64,01
Oesterreich	47,20	47,30	47,20	47,30
Polen (Warschau, Kattowitz, Posen) 100 Zloty	47,275	47,345	47,275	47,375
Portugal	11,61	11,63	11,59	11,61
Rumänien	2,487	2,491	2,487	2,492
Schweden	65,72	65,87	65,53	65,67
Schweiz	81,02	81,18	81,00	81,16
Spanien	34,25	34,31	34,23	34,29
Tschechoslowakei	10,41	10,42	10,40	10,42
Türkei	2,018	2,022	2,018	2,022
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	1,099	1,101	1,149	1,151
Amerika	2,495	2,497	2,494	2,498

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 3. Mai mit 100 Mark (am Vortage 100 Mark) notiert.

Berliner Noten am 3. Mai 1934. (Tel.) Noten: Zloty große 47,185 Geld, 47,315 Brief. Kaunas 41,82 Geld, 41,98 Brief.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 5. Mai
Mäßige südöstliche bis südliche Winde, wolkig, zunehmende Gewittertätigkeit mit nachfolgendem leichtem Temperaturrückgang.

Allgemeine Uebersicht von Freitag, 4. Mai
Ein gestern über dem Alpengebiet gelegenes Tief ist infolge der hohen Temperaturen über Osteuropa bis nach Holland gezogen. Auf seiner Südseite sind etwas kühlere Luftmassen ostwärts gezogen.

Temperaturen in Memel am 4. Mai
6 Uhr: + 15,0, 8 Uhr: + 17,2, 10 Uhr: + 21,0

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe					
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an	
286	Dankward 8D Müller	Aalborg	Zement	Mange	
290	Ludwig 8D. Wiege		leer	R. Meyhoefer	
291	Borghelm 8D. Stranberg	Gdingen	Stückgut Passagiere	Mange	

Ausgegangen					
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler	
27	Jupiter 8D. Anderson	Sundvall	leer	Kohlen-Import	
278	Carl Corda 8D. Vitt	Stolpmünde		Sandels	
279	Borghelm 8D. Stranberg		Passagiere	Mange	
280	Rimac 8D. Aberg	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.	
281	Eise 8D. Pakki	Leningrad		R. Meyhoefer	
282	Maja 8D. Jansen	Wiborg		Kohlen-Import	
288	Baltrader 8D. Magill	London	Bacon Butter	U. B. C.	

Pegelstand: 0,30. — Wind: ONO. 2. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Marktbericht

p. Coadjuthen, 3. Mai 1934		
Butter	100—110	Schweinefleisch
Eier	Stück 0,04	100—110
Weizen	100	Gammelfleisch
Roggen	9,50—10,00	Kalbfleisch
Gaer	8,50—9,00	100—110
Gerste	8,00	100—110
Kartoffeln	2,00—3,00	Darische
Hühner	Stück 0,40	100—110
Enten	Stück 0,70	100—110
Wiedeln	Stück 0,60—0,80	100—110
Rindfleisch	Stück 0,40—0,70	100—110

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptredaktion und verantwortl. für Politik, Handel und Postwesen: Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopf, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Albrecht Vietmeyer
Eisa Vietmeyer
geb. Killus
Raß, Kreis Heydekrug
Mosebeck b. Detmold
z. Zt. Mosebeck bei Detmold, Lippe.

Für die herzliche Teilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn **Pfarrer Leitner** für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
(7301)
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Raschowski

Särge von **Pierach Kundt & Co.**
Ab Montag, d. 7. Mai beginnen meine **Sommer-Sprechstunden**
v. 8-1 Uhr, 2-4 Uhr. Sonnabend v. 8-12 Uhr
Zahnpraxis Jacobsohn Nachf.
A. Rückl
Staatlich geprüfter Dentist
Friedr.-Wilhelm-Str. 14/15, Tel. 614

Wir sind jetzt unter
Telefon Nr. 37 und 492
an das Fernsprechnetz angeschlossen (7219)
Mühlenwerke
Arno Zahn & Cie., Kom.-Ges.

Frühlingsfest
Preisstanzen
Sonnabend, den 5. Mai
Arthur Jurgan, Schmeltz

R.S.M.
Anfahrten
Sonntag, den 6. Mai 1934, um 8 1/2 Uhr
ab Theaterplatz
nach Söfsterrei
Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Garten Café Mokka-Stuben
Baumbücherei!!!
Täglich Nachmittags- und Abendkonzert
Krokant-Eis!
Kaffee und Gebäck 90 Cent.

Schwarzort
Villa Flora eröffnet
Um rechtzeitige Bestellungen zu ermöglichen bitten
(7290)
Geschwister Gilde
Fernruf 9.

Verband des Berufsfuhrwesens
der Stadt Memel
Monatsversammlung
Sonnabend, den 5. Mai, 20 Uhr
bei Gorny, Grabenstraße. (7347)

Bersteigerung
von Fahrrädern
Im Auftrage wen es angeht, werde ich am **Mittwoch, dem 9. d. Mts.**, vormittags 10 Uhr, im Speicher **Libauer Straße 17** **38 Fahrräder, Fabrikmarke „Anter“** öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigern. Die Fahrräder sind farikneu und können jederzeit nach Meldung bei **Markus Eppel, Libauer Straße 17**, besichtigt werden.
(7284)
Memel, den 2. Mai 1934.

M. Lanfowsky
Berechtigter Mailer der „Memeler Handelsammer“
Pöfangenstr. 41 Telefon 22

Bersteigerung!
Nachlassachen!
Am **Dienstag, dem 8. Mai d. Js.**, 2 Uhr nachm. **Wiesenstr. 18 (Hof)** über: 3 Kommoden, 1 **Berliko**, 1 **Schreibtisch**, 8 **Stühle**, 2 **Bettgestelle m. Matratzen**, 1 **Betten**, 1 **gr. Spiegel**, 1 **Kleiderschrank**, 1 **Schlafsofa**, 1 **Waschtisch mit Spiegel**, 1 **Kindbett**, **Bücher**, **Kleidungsstücke**, **Wirtschaftsgegenstände**, 1 **Bierschapparat mit Manometer** (kompl.)
Friedrich Schmelling, Auktionator
Libauer Straße Nr. 30 (Hof). (7264)

Am Sonntag . . . mit
M./S. „KURISCHES HAFF“
nach **Schwarzort**
und **Nidden**
Abfahrt: 8,05 Uhr von **Norderhuk.**

Fahrpreise:
Memel-Schwarzort: I. Kaj. II. Kaj.
einfach Lit 2.— Lit 1.50
Tages-Ausflugskarte Lit 2.50 Lit 1.80
dreitägige Rückfahrkarte Lit 3.— Lit 2.50
Memel-Nidden:
einfach Lit 5.— Lit 3.60
Tages-Ausflugskarte Lit 5.50 Lit 4.—
dreitägige Rückfahrkarte Lit 8.— Lit 6.—

Dutzend-Karten
Vereine, Geschäften und Schulen erhalten
wertigste Ermäßigung

MEMELER DAMPFSCIFF-FAHRTS-GESELLSCHAFT
M. B. H.
Telefon 710 Börsenstr. 8

Das Ausfahren
des Kunstseises
vom städtischen Schlachthof beginnt am **Sonnabend, dem 5. Mai.** Bestellungen nimmt das **Schlachthofbüro** entgegen.
Tel. 142 **Städtischer Schlachthof**

Kostproben
der **Fischkonservenfabrik „Fiesel“**, **Raunas**, kommen am **Sonnabend, dem 5. Mai** er. in meinem **Geschäftslokal** zur **kostenlosen** **Bestellung.** (7293)
Die verehrten Hausfrauen werden hierzu **freudl. eingeladen.**
Kurt Brosius

Speise-Eis!
Folgende und weitere Sorten werden in **abwechslender Reihenfolge** laufend hergestellt:
Vanille-Eis
Erdbeer-Eis
Limbeer-Eis
Aprikosen-Eis
Ananas-Eis
Zitronen-Eis
Schokoladen-Eis
Mokka-Eis
Krokant-Eis
Huss-Eis
Kirsch-Eis

Zum Mitnehmen im **hygienischen Becher**
1 Portion Lit 1,00
1/2 Portion Lit 0,60
Eis in **Waffeltüten** . . Lit 0,30
Bestellungen an **Eisbomben**, **Estortoren** etc. werd. **prompt ausgeführt**
Konditorei
Paul Neumann
Schuhstr. 10/11 Filiale: **Libauer Str. 22**
im Hause Dr. Hahn

LUXUS-DANKEN
in riesiger Auswahl, neue Arbeit, **soeben eingetroffen.** (7344)
Loerges
Handelshof, Marktstraße Nr. 48/49

Verlangen Sie nur den **unschädlichen Coffeinfreien**
Siegfried-Kaffee
Geschmack und Aroma ist **unübertroffen**
Stets frisch gebrannt
100 gr Paket Lit 1,80
200 gr Paket Lit 3,50

Badeneinrichtung
und **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. u. **9763** an d. **Abfertigungsstelle** dies. Bl.
Stempel liefert schnell und billig
F.W. Siebert Memeler Dampfbote A.-G.

Capitol
Die beiden Sorgenbrecher Pat und Patachon sind wieder da!
Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr
Pat und Patachon
in ihrem **Riesen-Lacherfolg**
Schritt und Tritt
Ein entzückendes Militärlustspiel
voll Lustigkeit und guter Einfälle, in dem der Humor nicht ins Stocken gerät. Die Geschichte beginnt in einem idyllischen Badeort mit einer aufregenden Haischjagd. Ein paar misslungene Heiratsanträge, eine stramme Militärzeit und ein ereignisreiches Manöver bringen die beiden Lieblinge Pat und Patachon in die foltesten Situationen!
Stürme der Heiterkeit!
Lachsälven über Lachsälven!
Lachen ohne Ende!
Zwerchfellerschütt. Komik!
Der Film der 1000 guten Wige!

Krieg im Frieden — **Pat und Patachon im Bade** — **Eine Verlobung mit Hindernissen** usw. usw. **Ein Bombenschlager!!!**
Wer gute Filme liebt und herzlich lachen will, darf diesen köstlichen Film nicht verpassen!
Beiprogramm

Ehre Deine Mutter!
Sonntag, den 6. Mai, ist **Deiner Mutter Ehrentag.** **Erfreue Sie** mit einer **Spende** aus der **Konditorei**
Paul Neumann
Schuhstr. 10/11 Filiale: **Libauer Str. 22**
Ich stelle **speziell für diesen Tag** auch **kleinere Torten schon von Lit 5.—** an mit **passender Aufschrift und Dekoration** her. **Bestellungen bitte rechtzeitig aufzugeben.** (7308)

Otto Jungs Kaffee
Täglich frisch geröstet bietet Gewähr für **beste Qualität**
Kaffee-, Tee- u. Konfitürenhaus
vorm. **Laaser & Neumann**
Otto Jung, K. Scharffetter
Lascha-Konfitüren immer fabrikfrisch

Veranda-, Balkon- u. Gartenmöbel
Liegestühle
in modernst. Ausführung u. reicher Auswahl
1 Sessel in Rohr, stabil u. gepolstert schon f. Lit 23⁵⁰
M. Weiss **Börsenstrasse a. d. Börsenbrücke**

Herrn - Anzug- und Mantel - Stoffe
E. MILLNER **Fleischbänkenstraße 2**

Ohne Werbung gehts nicht!
Die Menschen vergessen leicht. Es tauchen täglich so viele neue Eindrücke auf, daß niemand Einzelheiten festhalten kann.
So gehts auch in der Werbung. Ja, wenn man der alleinige Vertreter seiner Branche wäre, dann wäre alles sehr einfach. Da aber viele Firmen gleiche Waren führen, kann man auf eine Werbung nicht verzichten.
Wer durch die Zeitungsanzeige wirbt, spart zugleich, vorausgesetzt, daß er eine Zeitung mit umfassendem und kaufkräftigem Leserkreis benutzt.

Zum Muttertag
empfehle frisch gebr. **Guatem. Perl-Kaffee** 1/4 Pfund 1,30. **Guatem. Mokka Extra** 1/4 Pfund 1,50. **Berner Weine, Bonbons, Schokolade** Bäckereizutaten billig (7322)
Bernh. Burstein, Fr.-Wilh.-Str. 2, Tel. 91

Apollo-Lichtspiele
Freitag 5 und 8 1/4 Uhr
Zum letzten Male

Muss man sich gleich scheiden lassen?
Szöke Szakall
Ivan Petrovich
Else Elster
Hundeleben
Gymnastik

Kammerlichtspiele
Freitag 5 u. 8 1/4 Uhr
Zum letzten Male
Volksvorstellungen
II. u. J. Pl. I. - Lit Sperrs u. o. 1.50 Lit Kind. 60 Ct. u. 1 Lit
Frühlingsmärchen
Die grosse Operette
Regie: Carl Fröhlich mit
Clare Fuchs, Maris Weira, Ida Wüst
Beiprogramm

Ich warne
jeden, meiner Familie etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **J. Vinča**

Autovermietungen
1360 elegante **7-Siger-Limousine** **Radi Cohn** (6728) **Gr. Sandstraße 5.**
Anruf 256
7-Siger-Limousine **E. Heidrich** **Vord. Wallstr. 4.**

Verkäufe
Meyers Lexikon (46 Bände) sehr billig zu verkaufen. Zu ertragen a. d. **Schalt. d. Bl.**
Rüchenherd mit **Bratofen** billig a. verk. **Al. Sandstr. 5 (Laden).**

1 Sofa
1 weiße Küche, **Gardinen** und **elektrische Lampen** zu verk. **Fink, Moltkestr. 2 a**

Sägeespäne
hat abzugeben **Pierach, Kundt & Co.** **Memel, an der Börsenbrücke.**

Kaufgesuche
Suche ein **gebr. aucht. Segeltanu** zu kaufen. Angeb. mit **Preisangabe** u. **9764** an die **Abfertigungsstelle** d. Bl.
6 Speisezimmerstühle 1 **Bouleleppich**, 2x3 Meter, zu kauf. gesucht. Angeb. u. **9755** a. d. **Abfertigungsst. d. Bl.** (7273)

Verloren Gefunden
Verloren
weiß- u. seid. **Kleid** am **30. April** auf dem **Wege** v. **Szarbe** nach **Memel** II. Geg. **gute Belohnung** abzugeben bei **Maghus** **Mühlentrafé 92**

Grundstücksmarkt
Zinsgrundstück bei **40000 Lit** **Anzahlung** gesucht. **Angebote** u. **9770** a. d. **Abfertigungsst. d. Bl.**

Geldmarkt
8000 Lit auf **3 Monate** gef. **Angeb. u. 9768** an die **Abfertigungsstelle** d. Bl.

Stellen-Angebote
Jüng. Kutscher sucht **Gennies** **Kleinfledlung.** (7-81)
1 Fotolaboranten oder **1 Drogisten** der auch **fotogr. Arbeiten** ausführt, kann, von **sofort** gel. ch. t. **Angebote** unt. **9751** an die **Abfertigungsstelle** d. Bl. (7256)

Stellen-Angebote
Wäschfrau für **best. Haush.** gef. **Angeb. u. 9753** a. d. **Abfertigungsst. d. Bl.**

Aus **Neueingängen** empfehle
Moderne Wasch-Kleider-Stoffe
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Kaufhaus
m. Elbaum
9r. Wasserstraße 30
Inh. Paul Cohn

Montorist (in)
gewandt (auch **Anfänger**) v. **prob. Unternehmen** **vertretungsweise** f. **einige Monate** **ab sofort** **gesucht.** **Vitaulich** in **Wort** und **Schrift** **Bedingung** **Bewerbungen** u. **9760** an die **Abfertigungsstelle** dieses **Blattes**

Handlungsgehilfen
u. Behrling für **mein** **Waren- und Schank-geschäft** in **Memel.** **Lebenslauf** u. **Nachweis** der **bisherigen Tätigkeiten** **einreichen** unt. **9767** a. d. **Abfertigungsstelle** d. Bl.

Tücht. Ober- und Bedienungsfrau für die **Saison** **gesucht.**
Bremenfeld
Alter Sandkrug.

Zatler Tischler u. Maler
stellt **sofort** ein **Schiffswerk** **Memel Lindenau & Cie.**

Schneidergehilfen
stellt ein **H. Draumann** **Damen- und Herren-Waschneiderei** **Pöfangenstr. 23/24.**

Tücht. Müllergeselle für **Motormühle** gef. **Angeb. u. 9769** a. d. **Abfertigungsst. d. Bl.**
Kräftiger Laufbursche von **sofort** **ge** **sucht.** **Redegki** **Alexanderstraße 12**

Gewandte Kassierer
mit **Kenntnissen** in **Buchführung, Stenographie** u. **Schreibmaschine** v. **sofort** **gef.** **Zu** **ertragen** an den **Schaltern** d. Bl.

Gesellin oder **Nähterin**, nur **erste Kraft**, von **sof.** **gefucht.** **Angeb. u. 9758** an die **Abfertigungsstelle** dies. Bl.

Lehrkräfte
welches die **Handels-schule** **belehrt**, **Steno-graphie** und **Maschinen-schreib.** **erf. hat**, sowie **beide** **Landes-sprachen** **beherrscht**, wird von **sof.** **gefucht.** **Schriftl. Bewerbung.** mit **Lebenslauf** unter **9765** an die **Abfertigungsstelle** d. Bl.

Büfettfräulein kann **sich** **melben**
Hotel zur Ostbahn

Wäschfrau für **best. Haush.** gef. **Angeb. u. 9753** a. d. **Abfertigungsst. d. Bl.**
Mädchen f. **Haushalt** gef. **Meld.** nach **7 Uhr** **abends.** **Lehmann, Ankerstr. 17**

Jung. Mädchen **Reimann** **Libauer Straße 17.**
Aufwärterin **Hirsch** **Libauer Platz 3a.**

Kaufmädchen
für **tagsüber** **sucht**
Kaffees-Geschäft
Börse

Stellen-Gesuche
Wietin
sucht **Stelle** v. **gleich** **oder** **später.** **Angebote** unt. **9757** an d. **Abfertigungsstelle** d. **Blattes.**

Vermietungen
4-Zimmer-Wohn. zu **vermieten** **Wiefenauerstr. 16**
Kl. 3-Zimm.-Wohn. mit **Bad** zu **vermieten.** **Prostko** **Kl. Sandstraße 8**

2-Zimmer-Wohn. vom **1. 6.** zu **verm.** **Spishütter Str. 2**

2 Einzimmer-Wohn. mit **Küche** **zum 15. 5.** an **Dauermieter** zu **vermieten.** **Kuljargis** **Messneragen 1**

Möbl. Zimmer **sep. Eing., zu verm.** **Mählendammstraße 26, im Laden**

Sandkrug
2 Zimmer von **sof.** zu **vermieten.** **Kurt Brosius** **Börsenstr. 7.**

Frau od. Mädch. als Mitbewohn. **gef. B. Witte 97**

Laden zu **vermieten** **Steintorstr. 4**
Laden mit **Zimmer** u. **Küche** zu **vermieten** **Steintorstraße 8** **Telefon 854.**

Kolonialwarens-geschäft von **sofort** zu **verpachten.** **Zu** **ertragen** a. d. **Schalt. d. Bl.** (7319)

Große Wertkute **Mittep.** **der** **Stadt**, **sofort** zu **vermieten.** **Zu** **ertragen** an den **Schaltern** d. Bl.
Mietsgesuche
Juni-September **möbl. Zimm.,** **evtl.** mit **Veranda** und **Küchenben.** v. **Cher.** zu **mieten** **ge** **sucht** in **Memel** od. **Körbierel.** **Angeb.** m. **Breis** u. **9761** an die **Abfertigungsstelle** dieses **Blattes.**
Suche zu **vachten** während der **Jah-** **marktszeit**
eine Bude **3 m** **breit,** **4 m** **lang,** **3 m** **hoch** **oder** **Holz-bude.** **Angeb. u. 9754** a. d. **Abfertigungsst. d. Bl.**